

---

**>Trau dich zu zweifeln!< Joh 20, 24-29 und die Ikone >Thomas< (Athos)**  
von Pfarrer Harald Vogt – Sonntag Quasimodogeniti - 7.4.2024

---

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

dürfen wir an unserem Glauben zweifeln? Darf ich die Auferstehung in Frage stellen? Die Bedeutung Jesu? All das, was uns in der Bibel erzählt wird über Himmel und Erde, Gott und Welt? Darf ich das alles in Frage stellen? Auch ich als Pfarrer?

Die Antwort ist ganz einfach: Natürlich! Wir erlauben es uns, immer, wenn unser Herz oder unser Verstand zu zweifeln beginnen. Und wir tun es aus dem Geist des Evangeliums heraus, das uns von Thomas erzählt, aus dem Geist, den diese Ikone atmet:



Der Geist dieser Ikone ist für uns wie frisches, wohltuendes Wasser. Darum sind die beiden Gestalten dieser Ikone, Christus und der zweifelnde Thomas, auch von blauem Lebenswasser umgeben. Das seltene Motiv dieser Ikone aus dem 14. Jahrhundert, die in einer kleinen Kirche auf der Mönchsinsel Athos zu finden ist, dieses seltene Motiv strahlt eine große Innigkeit und Gelöstheit aus:

Wir sehen einen Thomas mit weit geöffneten Augen. Er hatte die Auferstehung und Jesus selbst in Frage gestellt. Angstfrei und interessiert berührt er die Wunde Jesu: „Tatsächlich du bist es, du bist es wirklich, Jesus!“

Und die Geste des auferstandenen Jesus: Weit und offen, ganz zugewandt, ihn mit der rechten Hand unterstützend, dass er auch wirklich die Stelle, die Wunde findet, die er sucht. Eine Ikone, die den Zweifel *zeigt, zulässt*, ja alle Betrachter mit der weit ausholenden, offenen Hand Jesu dazu *einlädt*. Diese Ikone schützt und *heiligt* die Zweifelnden aller Zeiten. Darauf weist uns der goldene, göttliche Hintergrund: Er umschließt Christus *und* Thomas!

Thomas, der Zweifler, wird im Johannesevangelium sehr positiv dargestellt: Er ist kein Skeptiker, der immer alles infrage stellt und überall das Haar in der Suppe findet. Aber einer der nachfragt, nicht leichtfertig alles glaubt, was ihm die anderen erzählen. Einer, der es genau wissen will und glauben will mit Herz *und* Verstand.

Und dazu ermutigt der Glaube *des* Jesus von Nazareth und der Glaube *an* ihn. Keine Religionsgemeinschaft der Erde hat eine so umfangreiche theologische Forschung zugelassen an ihren Quellentexten und ihrer eigenen, oft fragwürdigen und Zweifel unterdrückenden Geschichte. Wer Theologie studiert, merkt: Wir selbst nehmen seit Jahrhunderten alles auseinander, mit allen zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Methoden und merken doch:

*Der Grund trägt*, von Generation zu Generation. Auch ich stünde nicht hier ohne genau diese Erfahrung: Ich kann alles fragen, alles hinterfragen, und bekomme Antworten. Manchmal andere als bestimmte Traditionen sie geben, zum Glück! Und dabei wird immer klarer: Es geht um mehr als um das Rechthaben einer bestimmten Glaubensrichtung, Theologie oder Konfession. Es geht um das Erleben, Verstehen, manchmal nur Erahnen der großen göttlichen Wirklichkeit *dahinter*.

„Ich will es aber wissen, sehen, spüren“ – dieser Thomasimpuls leuchtet uns aus der Ikone entgegen und – wird geheiligt. Du und ich, wir werden aufgefordert: Frag nur, such nur, ich, Christus, das lebendige Bild Gottes, halte das aus, lade dazu ein, ja wünsche es mir von viel mehr Menschen!

1930 kam der Film „Im Westen nichts Neues“ in die Kinos. Ein Antikriegsfilm, der die fragwürdigen Parolen und das sinnlose Verheizen von Millionen Menschen im 1. Weltkrieg realistisch darstellte und in Frage stellte. Er wurde eine Woche später verboten. ‚Er würde dem Ansehen Deutschlands schaden.‘ Autoritäre Staaten, Religionen, Kirchen und Ideologien verbieten sich schon immer ein Hinterfragt-werden. So wie es auch heute religiöse Fanatiker und Politiker mit großer Arroganz tun – in Russland, in China, dem Iran, der Türkei, Ungarn und vielen anderen Ländern unserer Erde. Aber das wirkliche göttliche Du, das hinter Jesus sichtbar wird, erlaubt uns, alles zu befragen.

Wir *dürfen* zweifeln und Glaubensinhalte in Frage stellen – das gehört zu unserem christlichen Glauben – wie übrigens auch zum jüdischen Glauben.

Und darum passt diese Ikone auch sehr gut in unsere Zeit. Seit dem Beginn der Menschheitsgeschichte fragen wir nach Gott: Wir scheinen seine Existenz zu spüren (es gibt ja weltweit keinen natürlichen Atheismus), aber wir haben kein klares Bild von ihm. Und das, was die Priester aller Religionen sich so zusammenreimten, war widersprüchlich und nicht überzeugend. Doch dann versinnbildlichte sich das Wesen Gottes in der Geschichte eines kleinen versklavten Volkes, Israel, und schließlich in den Worten und der Geschichte des machtlosen Jesus von Nazareth. Seitdem lässt er sich in die schmerzende offene Seite seines Wesens langen. Und was wir da spüren, tröstet uns, trägt uns, richtet uns auf und befähigt uns zu mehr Güte, Gerechtigkeit und tiefer Liebe.

Denn **das** ist der eigentliche Sinn der Auferstehung dieses Jesus. Nicht nur, dass etwas nach dem Tod weitergeht, das glauben im Grunde alle Religionen. Der tiefere Sinn der Auferstehungserfahrungen ist, dass die Worte und das Leben Jesu tatsächlich das Wesen Gottes widerspiegeln. Dass wir darauf bauen können, uns darauf verlassen können.

Darum sagt Thomas am Ende der Begegnung: „Mein Herr und mein Gott!“ Denn das meint: ‚Du bist und bleibst die Größe nach der ich mein Leben ausrichten werde. An dir zeigte und zeigt sich die Weisheit und Güte Gottes, an der ich mich weiter orientieren will.‘

Die alten, zermürbenden Gottesbilder aber dürfen zerfallen. Und mit ihnen jedes Recht, Menschen mit Gottesbildern und Ideologien jeder Art zu knechten und zu missbrauchen.

Dort aber, wo sie noch in dir leben, verbünde dich mit Thomas und zweifle und frage nach dem Sinn von biblischen Worten und Aussagen, Glaube und Kirche, Leben und Tod bis blaues, frisches Lebenswasser dich neu umspült. Es wird sich zeigen!

Und dann stimmst du vielleicht ein in das Lebensresümee der leidenschaftlich suchenden und fragenden Theologin Dorothee Sölle:

„Am Ende der Suche und Frage nach Gott  
steht keine Antwort (keine Definition Gottes),  
sondern **eine Umarmung.**“

Amen.